

Von Zefania über die Jesusjünger und Hellmuth Frey zur indischen Nethanja-Kirche

Das AfeT-Doktoranden- und Habilitandenkolloquium 2009

Eine bunte Palette theologischer Themen verschiedenster Fachbereiche beschäftigte die Doktorandinnen und Doktoranden des AfeT-Doktorandenkolloquiums am 14. und 15. März 2009 im Albrecht-Bengel-Haus in Tübingen.

Raphael Vach (Dortmund) beleuchtete die Verkündigung Zefanjas, indem er ihren traditionsgeschichtlichen Hintergrund herausarbeitete und so ihr Charakteristikum deutlich wurde. Den inhaltlichen und kompositionellen Kern der Zefanjaschrift bildet demnach der unheilvolle „Tag Jahwes“ gegen die Hochmütigen (Zef 1,14–16). Damit komprimierte Zefanja in die Wendung „Tag Jahwes“ die Unheilsbotschaft des Amos (Am 5,18–20) und weitete sie auf Juda aus. Gleichzeitig erhielt die Prophetie des Amos eine Vertiefung durch Zefanja, indem er im Anschluss an die Theologie Jesajas die Wurzel der Sünde im Hochmut begriff (Jes 2,12–17). Überdies sei nach Vach die Wendung „Tag Jahwes“ erst durch Zefanja zu einem terminus technicus geworden, wie wir ihn im Neuen Testament als „Tag des HERRN“ kennen, und dass der Ursprung der Rede von diesem Tag in der prophetischen Verkündigung selbst zu suchen ist. Damit

widersprach er der 100-jährigen hypothesenreichen Forschungsgeschichte zur Frage nach dem Ursprung dieses Tages und erwies Zefanja als einen wichtigen Offenbarungspunkt innerhalb der Heilsgeschichte.

Gregor Heidbrink (Halle) trug zum Thema vor: „Pneumatische Exegese!? Zur Auslegung des AT bei Hellmuth Frey“. Trotz der Verbreitung, die Freys Kommentare zum AT gefunden haben, ist der

zurückzufallen. Angesichts der bleibenden Aktualität des Problems der Zweistufigkeit, beschäftigt sich Heidbrink in seiner Dissertation mit jenem integrierten Verfahren, das Frey vor Augen hatte und hofft, daraus Impulse zur Weiterentwicklung heutiger Verfahren gewinnen zu können.

In einem kurzen Bericht bot *Viktor Löwen (Gießen)* einen Einblick in die Anfänge seines Dissertationsprojekts



Das AfeT-Doktoranden- und Habilitandenkolloquium 2009

Theologe heute weitgehend in Vergessenheit geraten. Sein Weg historisch-kritische Forschung und pietistische Erbauung zu verbinden, wurden oft als inkonsequente hermeneutische Zweistufigkeit verurteilt; gleichzeitig scheinen die teils kritischen Kommentare hinter seiner hermeneutischen Erkenntnis

unter dem vorläufigen Titel: „Die Autorität der Jünger im Matthäusevangelium“. Nachdem er seine Themenwahl begründet und bisherige Arbeitsschritte skizziert hatte, führte er aus, welche Aspekte er hauptsächlich zu untersuchen beabsichtigt: Zunächst sind Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Jünger-

gruppen im Matthäusevangelium herauszustellen (bes. „Zwölferkreis“ / erweiterter Jüngerkreis). Wesentlich sind ferner alle Passagen, in denen „Autorität“ (im soziologischen Sinne) beschrieben wird (z.B. die Macht über Dämonen in Mt 10; die Schlüsselgewalt des Petrus als „Fels der Kirche“ in Mt 16; die Binde- und Lösegewalt der Gemeinde in Mt 18; dass nach Mt 19,28 einmal die zwölf Jünger die zwölf Stämme Israels richten werden; der Missions- und Lehrauftrag in Mt 28). Eine weitere Frage ist: Wie soll man angesichts dieses Befundes die Indizien für eine mögliche „Egalität“ (z.B. Mt 23,8ff) verstehen? Schließlich beschäftigt Löwen die Begründung der Jüngerautorität: Jesus Christus beruft die Apostel und bildet sie aus, so dass sie ihn während seiner Abwesenheit repräsentieren (z.B. „wer euch hört, hört mich“).

Ekkehard Graf (Owen/Teck), der im Missionsverein „Kinderheim Nethanja Narsapur Indien“ mitarbeitet, befasst sich mit den Leidenserfahrungen der Christen in der noch jungen Nethanja-Kirche im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh. Seine Ausgangsthese ist: Die Nethanja-Kirche kann auf



gemütlicher Abend bei Familie Rechberger

Grund ihrer Erfahrungen mit den paulinischen Gemeinden verglichen werden. Ein ähnliches soziales Umfeld und die daraus resultierenden Leidenserfahrungen prägen und fordern die heutigen Gemeinden in Indien genauso heraus, wie die Gemeinden in neutestamentlicher Zeit. Die Leidenserfahrungen der Nethanja-Kirche und ihre Konsequenzen führen nach seiner Ansicht zu einer Ekklesiologie und Ethik mit ganz ähnlichen Antworten, wie sie die paulinischen Gemeinden schon gegeben haben. Die vorrangige Aufgabe der Dissertation ist es, die bei verschiedenen Besuchen in Indien gewonnenen Einsichten, basierend auf empirisch erhobenen Daten, wissenschaftlich darzustel-

len und im Vergleich mit den paulinischen Gemeinden zu deuten. Die Arbeit trägt den vorläufigen Titel: „Durch Leiden geprägt – Die Leidenserfahrungen der indischen Nethanja-Kirche im Spiegel der paulinischen Gemeinden.“

Auch in diesem Jahr danken wir Prof. Dr. Rainer Riesner für seine sachkundige Begleitung des Kolloquiums.

Herzliche Einladung an Doktorandinnen und Doktoranden im kommenden Jahr dazuzukommen und gerne auch mit einem Vortrag einen Ausschnitt aus der eigenen Arbeit vorzustellen. Herzlich willkommen im Albrecht-Bengel-Haus in Tübingen am 26. und 27. Februar 2010. ➔

Uwe Rechberger